

Kölner Stadtanzeiger
 Kölnische Rundschau
 Kölner Wochenspiegel

Kirchenzeitung
 Caritas in NRW
 Sonstige: _____

vom: 02.03.2006



für Köln

Tanzend entdecken Kinder sich selbst

Choreografin macht 130 Mädchen und Jungen fit für den ausdrucksstarken Bühnenauftritt

Die Teilnehmer des Schüler-Tanzprojekts „come2move“ hatten ihre ersten bewegenden Momente.

VON SUSANNE HENGESBACH

Schulter an Schulter stehen die beiden Schwestern nebeneinander und wagen ein zaghaftes Lächeln zu den übrigen Kindern und Jugendlichen, die mit erwartungsvoll-skeptischer Miene die Tür fixieren. Jeder im Raum hat seine eigene Methode, um das Lampenfieber zu überspielen. Eine zierliche Zwölfjährige drückt selbstbewusst das Kreuz durch und gibt sich so, als hätte sie schon Dutzende von Castings hinter sich. Zwei Jungen knuffen sich unaufhörlich. Ein paar Mädels tuscheln und die Mehrheit starrt stumm auf irgendeinen Punkt. Sobald ein neues Gesicht im Türrahmen erscheint, wird es neugierig taxiert. Eva Luna und Alma Sofie, die Zwillingsschwester, die sich nur durch ihre unterschiedlichen Stirnbänder voneinander unterscheiden, harren weiter Schulter an Schulter der Dinge, die da auf sie zukommen.

Jedes neue Gesicht wird neugierig taxiert

Beide Mädchen haben gerade erfolgreich ihre Aufnahmeprüfung fürs Humboldt-Gymnasium absolviert und wollen nun anderweitig ihr Talent unter Beweis stellen, indem sie sich für das Schülertanzprojekt „come2move“ beworben haben. „Ich hab' das im Stadt-Anzeiger gelesen“, berichtet ihre Mutter, „und dann sofort angerufen und mich erkundigt, ob meine Töchter da mitmachen können.“ In Sachen Tanz muss man bei Margarete Zikeli de Blanco keine Überzeugungsarbeit leisten. „Wir sind alle Tänzer. Wenn wir Partys feiern, wird immer getanzt. Und wenn's in Strömen regnet, dann eben unter Sonnenschirmen“, erzählt die Kölnerin und zeigt auf ihren Mann Orlando José, einen aus Venezuela stammenden Musiker.

Die zehnjährigen Zwillinge Eva Luna und Alma Sofie wurden also von klein auf mit karibischen Klän-



Bei einem Kennenlern-Workshop mit der Choreografin Vera Sander werden die ersten Bewegungsabläufe erarbeitet.

BILDER: KNIEPS

gen gefüttert, während andere Teilnehmer dieses „Warm-up-Workshop“ offensichtlich eher bei Handy-Klingeltönen aufhorchen. Aber das ändert sich, als Vera Sander das Terrain betritt. Die Tänzerin und Choreografin hat die künstlerische Leitung für das Projekt, das vom Caritasverband der Stadt Köln initiiert wurde. Den Anstoß dazu gab der Film „Rhythm is it“, der ein vergleichbares Konzept der Berliner Philharmoniker dokumentiert. Bis zum 22. Juni will Sander 130 Schülerinnen und Schüler für die Bühne fit machen. Die Aufführung wird im Schauspielhaus zu sehen sein.

Vera Sander spricht leise. Ihre Geheimwaffe ist ihr Lächeln. Schon nach wenigen Minuten ebbt das Klappern und Plappern ab, und die Jugendlichen bewegen sich konzentrierter. Zunächst gehen sie lediglich durch den Raum; bemüht, möglichst



Geschafft: Eva Luna Zikeli strahlt am Ende der ersten Probestunde.

jeden Winkel auszufüllen. Selbst die kleinen Kerls mit ihrer anfänglich großen Klappe lassen von ihren Hampelstößen und versuchen, den Kommandos zu folgen. „Das war schon viel besser!“, lobt Sander. „Und wenn alle den Mund halten, wird es richtig gut!“

Von den Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen zehn und 16 Jahren haben die wenigsten richtige Tanz-Erfahrung. Die ist für das Projekt auch gar nicht erforderlich. Es geht vielmehr darum, sich selbst zu entdecken und vielleicht neu zu erfahren und dadurch mehr Selbstbewusstsein zu gewinnen. „Und jetzt abrollen nach unten, bis der Kopf an den Boden tickt“, befiehlt Sander der vor ihr stehenden Truppe. Während sich ein Rumpf nach dem anderen nach vorne biegt, wird manches Stöhnen laut. Ein Mädchen mit imposantem Nabelpiercing schert aus der Gruppe aus und setzt sich an den

Rand. „Ich kann nicht mehr, ich hatte heute schon vier Stunden Sport!“ Vera Sander lächelt weiter. Führt den Oberkörper zu den Beinen, streckt sich, schnell in eine Sitzposition, vollführt eine Drehung auf dem Boden, biegt den Rücken zurück, reckt einen Arm nach oben und lächelt immer noch.

Längst haben auch Max und Ricardo aufgehört, aneinander herumzuzupfen. Aufmerksam verfolgen sie jede Bewegung der Choreografin und versuchen, ihren Anweisungen nachzukommen. Am Ende der ersten Stunde haben sie eine winzige Ahnung davon, was in den nächsten Wochen auf sie zukommen wird. „Hat richtig Spaß gemacht“, sagt Eva Luna strahlend. „Auch wenn man noch öfter rechts und links durcheinander bringt.“ – „Ihr könnt ja zu Hause das Sofa zur Seite schieben und üben“, meint Vera Sander, lächelt zum Abschied und geht.